



Uckermark leben lernen

Die Templiner

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Die Wattenbeker GmbH

Wohngruppe - Regelgruppe

Adresse

Wohngruppe Die Templiner
Prenzlauer Allee 47; 17268 Templin

Ansprechpartner

Regionalleitung Michael Knauer
Telefon 0176 – 62 11 78 77
Mail michael.knauer@diewattenbeker.de

Zielgruppe

8 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren
(rechtliche Grundlagen § 27 SGB VIII in Verbindung mit § 34 und § 35a
sowie §§ 90 ff SGB IX),
davon 1 Jugendliche/r im Rahmen des Trainingswohnens möglich
(rechtliche Grundlagen: § 34 in Verbindung mit § 41 SGB VIII bzw. § 27 in
Verbindung mit § 30 SGB VIII)

Besonderheiten

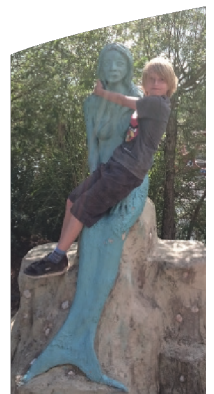
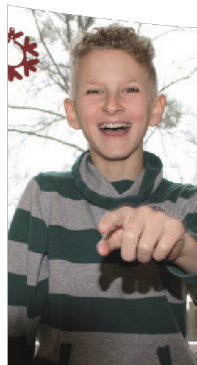
Ganzheitliches, familienanaloges Wohnkonzept
Trainingswohnung für eine*n Jugendliche*n
Partizipative Elternarbeit
Erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote
Medienpädagogische Angebote
Beziehungsarbeit in Qualitätszeit
Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung

Träger

Die Wattenbeker GmbH
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung
Fichtestr. 51
15366 Neuenhagen bei Berlin

Weitere Informationen

www.diewattenbeker.de





Uckermark leben lernen

KONZEPTION

Wohngruppe Die Templiner

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Die Wattenbeker GmbH

Inhalt

1. Die Pädagogik der Wattenbeker
- das finden Sie in allen Wohngruppen und Teams ... Seite 3
2. Die Vielfalt der Templiner ... Seite 5
 - 2.1. 8 Plätze für Kinder und Jugendliche
 - 2.2. Davon 1 Platz im Trainingswohnen für Jugendliche
 - 2.3. Partizipative Elternarbeit
 - 2.4. Erlebnis- und Freizeitpädagogische Arbeit und Medienpädagogische Angebote
 - 2.5. Beziehungsarbeit in Qualitätszeit
 - 2.6. Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung (LSB)
3. Unser Haus und das Team ... Seite 14
4. Umgebung, Vernetzung und Kooperation ... Seite 16
5. Rechtliche Grundlagen ... Seite 17
6. Qualitätsentwicklung und –sicherung ... Seite 17
7. Gewaltschutzkonzept ... Seite 19

weiterführende Informationen

(siehe auch <https://wattenbeker.de/jugendamt/downloads>)

- Konzeption zur Beteiligung/Partizipation von Mitarbeiter*innen, Kindern und Jugendlichen sowie zum Anregungs- und Beschwerdeverfahren
- Kurz-Konzept zur Verselbständigung
- Konzept der Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutischen Betreuung
- Verfahrensbeschreibungen § 8a SGB VIII und Kinderschutzteam ErSte Trägergesellschaft
- Gewaltschutzkonzept



Uckermark

leben lernen

1. Die Pädagogik der Wattenbeker – das finden Sie in allen Wohngruppen und Teams

Wattenbeker Pädagogik

Unserem pädagogischen Handeln liegt unser gemeinsam entwickeltes Leitbild zugrunde. In allen unseren Wohngruppen findet man Grundsätze, die als Selbstverständnis unserer Arbeit Geltung finden.

„Pädagogik mit Herz und Verstand“ und
„Mit den Kindern leben und lernen“

bedeutet, jedes Kind und jeden Jugendlichen ganzheitlich in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Es ist unsere Zielsetzung individuelle, ressourcenorientierte Hilfen zur Verbesserung der Lebensbedingungen und Perspektiven von jungen Menschen und deren Familien anzubieten. Die breit gefächerten Qualifikationen aller Kolleg*innen gewährleisten im Zusammenspiel dabei nicht nur Expertenwissen, sondern auch einen umfassenden Austausch aus vielen Blickwinkeln. Im Rahmen vielfältiger Gremien, wie z. B. der Fachgruppe Pädagogik, der Fachgruppe Verselbständigung oder der Fachgruppe der Wattenbeker LSB - Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung - werden der regelmäßige Austausch der Kolleg*innen aus allen Standorten und die Weiterentwicklung der spezifischen Bereiche gesichert.

Vorbilder und Partizipation

Wir Wattenbeker Mitarbeitenden sind Vorbilder, die nicht einfach einen Job machen, sondern sich einer Aufgabe hingeben. Wir haben den Anspruch, unsere Kinder über die Beziehungsbrücke zu erreichen. Beziehungsarbeit zu leisten, bedeutet authentisch sein – dabei lernen wir mit unseren Kindern und Jugendlichen - und machen auch mal Fehler. In diesem Bewusstsein ist eine wertschätzende, fehlerfreundliche Unternehmenskultur erwachsen, die sich auf jeder Ebene der Wattenbeker wiederfinden lässt. Wir bieten den Kindern und Jugendlichen einen verlässlichen Lebensort, ein Zuhause, das so wenig wie möglich den Eindruck einer künstlichen Lebenswelt vermitteln soll. Unsere Wohngruppen sind ausschließlich Einfamilienhäuser in gut situierter Umgebung. Wir legen Wert auf familienähnliche Wohnsettings, die gut in ihre Gemeinde und Nachbarschaft integriert sind. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, für Familien, Kinder und Jugendliche die Betreuungskonstellation zu schaffen, die den Gegebenheiten und Bedürfnissen des Einzelnen bestmöglich gerecht wird.



Uckermark

leben lernen

Die Partizipation aller Beteiligten sowie Regeln und Strukturen nehmen dabei eine ebenso wichtige Rolle ein wie unsere trügereigenen Rituale. So organisieren wir für unsere Kinder, Jugendlichen und Kolleg*innen überregionale Gruppenfahrten sowie Sommer- und Wintercamps, ein großes Sommerfest für alle Wattenbeker und zahlreiche Feste zu den Feiertagen.

Auch viele gemeinsame Projekte und Sportveranstaltungen fördern unseren Zusammenhalt und die Identifikation als „Watti“.

Unsere Arbeitsweise

Ziel unserer Arbeit ist es vornehmlich, unseren Kindern und Jugendlichen auf ihrem Weg der Entwicklung ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und sozialer Kompetenz zu vermitteln - wohl wissend, dass dies ein allseitiger Lernprozess ist. Die Begegnung auf Augenhöhe, Wertschätzung füreinander, Herzlichkeit und Humor im Alltagsgeschehen sind nicht nur einige wichtige Bestandteile unserer Arbeit, sie sind Teil unseres Grundverständnisses von einem partnerschaftlichen und vertrauensvollen Miteinander. Dies versuchen wir bereits vom ersten Tag an zu leben und bringen es z.B. mit unseren individuellen Begrüßungsmappen für Kinder und Jugendliche, deren Eltern, als auch für unsere Mitarbeiter/-innen zum Ausdruck. Diese enthalten wichtige, am Bedarf des/der Empfänger*in orientierte Informationen. Neben einem persönlichen Anschreiben der Geschäftsführung finden sich dort z.B. eine Übersicht der persönlichen Ansprechpartner*innen und deren Verantwortlichkeiten des betreuenden Teams, Informationen zu regionalen Freizeitangeboten, Informationen zum Kinderschutz, Anregungs- und Beschwerdeverfahren und deren jeweilige Ansprechpartner*innen, aber auch die Kontaktdaten des belegenden Jugendamtes sowie der*des zuständigen Mitarbeiter*in der Einrichtungsaufsicht im Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS).

Die Betreuung unserer Kinder und Jugendlichen erfolgt rund um die Uhr. Insbesondere an den Nachmittags- und Abendszeiten, aber auch während der individuellen Zuwendungs- und Qualitätszeiten im Rahmen der Beziehungsarbeit (siehe Pkt. 2.4) betreuen wir mindestens in doppelter Besetzung, um sowohl den individuellen Bedarfen unserer Kinder und Jugendlichen umfassend gerecht zu werden, als auch die praktische Umsetzung unserer konzeptionellen Angebote neben dem Betreuungsdienst sicherzustellen.

→ Weiterführende Informationen
„Konzeption zur Beteiligung/ Partizipation von Mitarbeiter*innen, Kindern und Jugendlichen sowie zum Anregungs- und Beschwerdeverfahren“



Uckermark leben lernen

2. Die Vielfalt der Templiner

2.1 8 Plätze für Kinder und Jugendliche

Zielgruppe

In unserer Wohngruppe in Templin finden 8 Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren ein herzliches und schönes Zuhause. Davon kann ein Platz im Trainingswohnen für Jugendliche zur Verfügung gestellt werden.

Geschwisterbeziehungen

Gerne nehmen wir auch Geschwisterkinder auf. Die Aufrechterhaltung der Geschwisterbeziehung trägt wesentlich zum emotionalen Wohlbefinden der Kinder bei. Geschwisterkinder wirken schon durch ihre Anwesenheit beruhigend und tröstend, selbst wenn sie zu jung sind, um als Ersatz für elterliche Fürsorge fungieren zu können. Eine gemeinsame Unterbringung begünstigt den Entwicklungsverlauf und hilft dabei, das Trauma einer Herausnahme aus der Herkunftsfamilie zu mildern.

Gemeinsam untergebrachte Geschwister halten eher die Verbindung zu ihrer Vergangenheit und der biologischen Familie, so dass eine spätere Wiedervereinigung der Kinder mit ihren Eltern begünstigt wird. Unser Haus bietet auch die Möglichkeit, ein Doppelzimmer mit Zusatzzimmer für Geschwister einzurichten, wenn dies von den Kindern gewünscht und pädagogisch sinnvoll ist.

Pflege- und Adoptivverhältnisse

Auch Kinder und Jugendliche, die vorher in Pflege- oder Adoptiv-Verhältnissen gelebt haben und einen oder mehrere Beziehungsabbrüche erlebt haben, können in unserer Wohngruppe einen neuen Lebensmittelpunkt finden. Immer mehr Bedeutung gewinnt die Arbeit mit Kindern & Jugendlichen mit riskantem Medienkonsum.

Kinder und Jugendliche mit riskantem Medienkonsum

Wir nehmen Kinder und Jugendliche auf, die aufgrund übermäßigem oder riskantem Medienkonsum keine Tagesstruktur erfahren haben, nicht mehr ausreichend in ihr soziales Netzwerk und das Bildungssystem integriert sind und/oder durch ihre Lebensweise gesundheitlich beeinträchtigt sind.

Ausschlusskriterien

Zum Schutz der Gruppe und des Teams nehmen wir keine Kinder und Jugendlichen mit massiven psychischen oder psychiatrischen Erkrankungen, mit politisch radikaler Gesinnung oder schweren Aggressionen sowie akuten Suchtproblematiken auf.



Uckermark

leben lernen

Schwerpunkte

Die besonderen Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Förderung der Beziehungs- und Bindungsfähigkeit sowie im Umgang mit seelischen Verletzungen. Häufig kommen unsere Kinder aus Familien oder Pflegeverhältnissen, in denen sie bereits mehrfache Beziehungsabbrüche und existenzielle Ängste erleben mussten. Daher legen wir besonderen Wert auf ein stabiles Team und verlässliche Bezugspersonen, um Vertrauen in einer anderen, neuen Qualität aufbauen zu können und dessen Bedeutung für unsere Kinder und Jugendlichen erlebbar zu machen. Des Weiteren bauen wir besonders auf unsere fachlichen Erfahrungen, dass Bedürfnisse wichtig sind und diese ernst genommen werden müssen. Gemeinsam suchen wir nach Wegen, um diese ggf. auch befriedigen zu können. Dort wo Frustrationen auftreten, halten wir aus, trösten oder handeln aus, wenn es sinnvoll erscheint. Lernend entwickeln sich so die Kompetenzen unserer Kinder und machen sie stark. Eine ressourcenorientierte Perspektive als wegweisende Haltung unserer Mitarbeiter*innen hilft dabei, eine erweiterte Sicht auf das Selbsterleben und die Selbstwirksamkeit zu ermöglichen. Wir begleiten, moderieren und beraten auf dem Weg, neue Erfahrungen machen zu können, Chancen zu nutzen und traumatische Erlebnisse aus der Vergangenheit aufzuarbeiten. Der Aufenthalt ist in der Regel längerfristig geplant, um eine nachhaltige Entwicklung und Begleitung zu ermöglichen. In Ausnahmefällen können unsere Kinder und Jugendlichen auch bis zum 21. Lebensjahr bei uns wohnen.

Gelebte Partizipation

Mit den Kindern und Jugendlichen leben wir Partizipation. Dafür haben wir nicht nur institutionelle Möglichkeiten der aktiven Teilhabe, wie das Wattenbeker Parti-Parlament (Gremium aller Wattenbeker Kinder und Jugendlichen), das regionale Parti-Team (Gremium aller Gruppensprecher*innen und deren Stellvertreter*innen im Regionalbereich) und die 14-tägig stattfindenden Gruppenrunden (Gremium jeder Gruppe) geschaffen, sondern verstehen Partizipation als einen Eckpfeiler unserer pädagogischen Haltung.

Unsere Kinder und Jugendlichen werden nicht nur in alltägliche Entscheidungsprozesse mit einbezogen, sondern auch gezielt dahingehend gefördert und gefordert. Durch ihre jeweiligen Gruppensprecher*innen, deren Parti-Begleiter*in (Mitarbeiter*in in jedem Team) und den regionalen Parti-Beauftragten (Mitarbeiter*in in jedem Regionalbereich) werden unsere Kinder und Jugendlichen pädagogisch begleitet und zu aktiver Partizipation motiviert.

Ob bei der Planung der eigenen Gruppenfahrt, der Ausgestaltung der Ferien oder der Beantragung zusätzlicher Mittel für besondere Investitionen über das Parti-Parlament - unsere Kinder und



Uckermark

leben lernen

Jugendlichen erfahren nicht nur, dass ihre Stimme gehört wird, sondern auch wirksam sein kann. So entstanden in Gruppenrunden schon viele Ideen und Anregungen, z.B. der Wunsch nach einer einheitlichen Handyregelung, der seinen Weg über das Parti-Parlament nahm, auch durch das Gremium der Mitarbeitenden - das Wattenbeker Kollegium - unterstützt wurde und letztlich allen Wattenbeker Kindern und Jugendlichen zugute kam.

2.2 1 Platz im Trainingswohnen für Jugendliche möglich

Erwachsen werden

Mit Eintritt in das 15. Lebensjahr beginnt für unsere Jugendlichen der Verselbständigungsprozess innerhalb der Wohngruppe, der in Verbindung mit dem Wattenbeker Verselbständigungskonzept und in enger Abstimmung mit unseren Kolleg*innen der Jugendwohngemeinschaften langfristig angebahnt wird. Die Jugendlichen werden durch ihre Bezugsbetreuer*innen und im Austausch mit den Kolleg*innen der Jugendwohngemeinschaften Schritt für Schritt an das selbständigere Leben herangeführt, erfahren z.B. ein Einkaufstraining, lernen Verpflegungsetats zu verwalten, Behördengänge zu bewältigen und steigern so bereits sukzessive ihr eigenverantwortliches Handeln im geschützten und begleiteten Rahmen der Wohngruppe. Für einen sanfteren Übergang ermöglichen wir ihnen mit dem Trainingswohnen einen Zwischenschritt mit gleichbleibendem Betreuungsschlüssel, um ihre Freiheit, die Individualität, aber auch ihre Verantwortung für ein nachfolgendes, eigenständiges Leben in der eigenen Wohnung erproben zu können. Dafür steht eine in unserem Haus integrierte Trainingswohnung zur Verfügung. Sie ist räumlich von der Wohngruppe abgetrennt, um Eigenständigkeit zu schaffen, bietet aber die Möglichkeit jederzeit und insbesondere bei Krisen oder Gesprächsbedarf, auch nachts und am Wochenende, auf die Diensthabenden der Wohngruppe zurückzugreifen. Sie ist daher als eine zusätzliche, betreute Wohnform zu verstehen, wobei die Betreuungsintensität der in der Wohngruppe gleicht. In unserem Trainingswohnen werden Anforderungen und Freiheiten schrittweise erweitert, um den Jugendlichen in ihrer Entwicklung Sicherheit zu geben und ihnen den Spaß am erfolgreichen und eigenständigen Leben zu vermitteln.

Die Bezugsbetreuer*in koordinieren und begleiten den gesamten Verselbständigungsprozess, reflektieren regelmäßig gemeinsam mit dem*der Jugendlichen die Entwicklungsschritte und vernetzen sich im Verlaufe der Zeit intensiver mit den Kolleg*innen der Jugendwohngemeinschaften.

In der letzten Phase des Verselbständigungsprozesses innerhalb der Wohngruppe lernen die Jugendlichen die Jugendwohngemeinschaften bei einem gemeinsamen Kochabend besser kennen und haben die



Uckermark

leben lernen

Möglichkeit, Fragen zu stellen und im direkten Austausch mit den zukünftigen Mitbewohner*innen und Betreuer*innen Einblick in den Alltag einer Jugendwohngemeinschaft zu bekommen. Ist die Verselbständigungsphase innerhalb der Wohngruppe erfolgreich durchlaufen, kann ein planvoller und gut begleiteter Übergang in die Jugendwohngemeinschaft erfolgen. Durch die gute Vernetzung und die fußläufige Erreichbarkeit können die Jugendlichen besonders in der Übergangsphase jederzeit auf ihre ehemaligen Bezugsbetreuer*innen aus den Wohngruppen zurückgreifen.

Eigenständigkeit

Die Jugendlichen schaffen sich in der Zeit ein soziales Umfeld. Die positive Beziehungsgestaltung zu Eltern, Verwandten und Freunden steht im Mittelpunkt, um später auf ein Netzwerk zurückgreifen zu können. Sie sollen auch realistische Ziele entwickeln und sich zur Stabilisierung einen gelingenden, strukturierten Alltag aufbauen. Sie lernen eine eigenständige Lebensführung und organisieren ihren Haushalt. Um sich eine zukünftige Lebensgrundlage aufzubauen, arbeiten sie weiter an ihrer Schul- bzw. Ausbildungsperspektive, trainieren den Umgang mit Geld und dem Sozialsystem und erwerben die dafür notwendige administrative Kompetenz. Ein weiterer Fokus wird auf eine gesundheitsbewusste Selbstversorgung und eine ausreichende Verantwortungsübernahme für ihren Körper und ihre Gesundheit gelegt. Auch können sie begleitet ihre Fähigkeiten, Problemlösungskompetenzen und ihre Frustrationstoleranz beim Meistern ihres Alltags anwenden und erweitern.

In dem von unserer überregionalen Fachgruppe Verselbständigung entwickelten und erprobten Verselbständigungskonzept verknüpfen wir Rechte und Pflichten miteinander, um somit einen Anreiz zur Weiterentwicklung, auch in herausfordernden Bereichen wie z.B. Hausarbeit oder Kontakt zu Behörden, zu schaffen.

Der erfolgreiche Übergang in weiterführende Hilfen, wie z.B. der Umzug in eine unserer Jugendwohngemeinschaften oder gar die eigene Wohnung und die Begleitung der Zeit danach, bilden den Abschluss eines positiven Hilfeverlaufs.

→ Weiterführende Informationen
„Konzept zur Verselbständigung“

Erziehungspartnerschaften

2.3 Partizipative Elternarbeit

Für eine gesunde und förderliche Entwicklung unserer Kinder und Jugendlichen spielt die Beziehung zur Familie eine maßgebliche Rolle. Im Sinne einer familienorientierten Betreuung arbeiten wir nicht in Konkurrenz mit den Eltern, sondern pflegen eine enge Zusammenarbeit



Uckermark

leben lernen

auf Augenhöhe. Bei Kindern und Jugendlichen aus Pflege- und Adoptionsfamilien leisten wir gern eine „doppelte“ Elternarbeit, da neben den Kontakten zu den leiblichen Eltern auch die zu den Pflegeeltern oft erwünscht und notwendig sind.

Durch die weiterführende Zusammenarbeit mit unseren Eltern zeigen wir großes Interesse an den neuen Entwürfen der Zukunft, an der Umsetzung und deren Reflektion. Dafür initiieren wir je nach Bedarf regelmäßig Gespräche, Videokonferenzen, telefonische Kontakte mit Eltern, Verwandten und anderen Bezugspersonen. Als Expert*innen ihrer Kinder binden wir Eltern aktiv in den Hilfeprozess mit ein, gestalten gemeinsame Rituale wie Geburtstage, jährliche Zeugnisfeste, Jugendweihen, Konfirmationen und arrangieren mindestens zweimal im Jahr Elterncafés in der Wohngruppe, um in den gemeinsamen Austausch zu gehen und im Dreigestirn Kind-Familie-Bezugsbetreuer*in aktiv, begleitet und zielorientiert Zeit miteinander zu verbringen. Gemeinsam bereiten wir Hilfeplangespräche vor, binden Sorgeberechtigte in Entscheidungsprozesse mit ein, und stehen ihnen auch in beratender Form jederzeit zur Seite.

Auf Grundlage des Hilfeplans und dem daraus erarbeiteten Pädagogischen Entwicklungskonzeptes (PEK), das ein*e jede*r Bezugsbetreuer*in für sein Bezugskind anfertigt, entwickeln wir gemeinsam mit den Sorgeberechtigten pädagogische Schritte, Ziele und Strategien, die während der Umgangskontakte, z.B. bei Beurlaubungen, umgesetzt und dokumentiert werden sollen. Die gemeinsame Reflektion, die Vor- und Nachbereitung von Umgangskontakten, die aktive Gestaltung von gemeinsamen Erlebnissen sowie unsere Unterstützung in pädagogischen Fragen stärken das gegenseitige Grundvertrauen, das die Basis für eine gelingende Elternarbeit darstellt. Mit Transparenz, gegenseitigem Verständnis und der entsprechenden Wertschätzung füreinander stärken wir auch das Vertrauen unserer Kinder und Jugendlichen in den gemeinsam geführten Hilfeverlauf. Im Rahmen unserer partizipativen Elternarbeit, aber auch der Festlegungen der individuellen Hilfeplanung sind die Sorgeberechtigten eingeladen und aufgefordert, sich aktiv am Hilfeprozess zu beteiligen. Wir begrüßen auch das Interesse an schulischen Belangen, wie z.B. der gemeinsame Besuch von Eltern- und Lehrergesprächen oder die gemeinsame Begleitung von Wandertagen oder Klassenfahrten.

Rückführung

Mit der Absicht und dem Ziel einer Rückführung und unter Beachtung der zu überwindenden Konflikte aus der Vergangenheit sind wir stets darauf bedacht, klare Ziele zu formulieren und die damit verbundenen Handlungsschritte transparent zu gestalten.

Dort, wo die neuen Beziehungen, geprägt durch ihre wechselseitig gewonnene Sicherheit, Kooperationsfähigkeit und einem elterlichen



Uckermark

leben lernen

Verständnis für das eigene Kind, wieder in den Vordergrund rücken konnten, wird langfristig und in enger Zusammenarbeit zwischen Jugendamt, Herkunftsfamilie und Bezugsbetreuer*in ein individueller Übergangsplan erarbeitet. Mithilfe einer strukturierten Zeitschiene wird dieser Prozess durch den*die Bezugsbetreuer*in koordiniert und in seinen verschiedenen Phasen mit allen Beteiligten gemeinsam fortlaufend reflektiert und ggf. den aktuellen Entwicklungen angepasst. So werden beispielsweise zunächst die Aufenthaltszeiten im Familienhaushalt verlängert und sorgfältig vor- und nachbereitet. Im weiteren Rückführungsprozess werden die elterlichen Verantwortungsbereiche zunehmend erweitert und konkrete Aufgaben und Zielstellungen als Meilensteine gesetzt. Nicht nur während dieses Übergangsprozesses können sowohl Eltern als auch Kinder auf die Unterstützung des*der Bezugsbetreuer*in jederzeit zurückgreifen. Ein erfolgreich begründeter Veränderungsprozess, der seine Probe bestanden hat, mündet dann schließlich in der Rückführung und vor allem im Gewinn einer neuen Beziehungsqualität zwischen Eltern und ihren Kindern.

Alternativen

Auch dort, wo es keine Rückführung geben kann, erzeugt Klarheit in der Beziehung die Chance, eine individuelle Lebensgestaltung mit Gewissheiten füllen zu können. Dazu motivieren wir die Sorgeberechtigten, aber auch unsere Kinder und Jugendlichen im Findungsprozess. Im Sinne eines konstruktiven und transparenten Miteinanders vermitteln, begleiten, coachen, stärken und halten wir aus, wenn klare Entscheidungen erarbeitet und getroffen werden müssen.

In besonderen Fällen, in denen der Bedarf einer noch umfangreicheren Elternarbeit gegeben ist, können wir diesen mit der Wattenbeker LSB - Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung im Rahmen ein zusätzlichen Angebotsmoduls abdecken. Dies betrifft insbesondere die Ausgestaltung begleiteter Umgänge, aber auch aktivierende und/oder therapeutische Elternarbeit.

→ Weiterführende Informationen
„Konzept LSB Elternarbeit“

2.4. Erlebnis- und Freizeitpädagogische Arbeit; Medienpädagogische Arbeit

Erlebnis- und Freizeitpädagogische Arbeit

Unsere Erlebnis- und Freizeitpädagogische Arbeit bietet unseren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, sich aktiv und kreativ zu beteiligen. Unter unserem partizipativen Grundansatz können alle Kinder und Jugendlichen Vorschläge unterbreiten und ihre individuellen



Uckermark leben lernen

Kenntnisse, Erfahrungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Dadurch identifizieren sich die Kinder und Jugendlichen stärker mit dem Angebot und dem Ergebnis. Sie lernen sich aus anderen Blickwinkeln und auch ungeahnte Fähigkeiten der anderen Gruppenmitglieder kennen. Es entsteht ein sozialer, pädagogischer, künstlerischer und vor allem zwischenmenschlicher Prozess, bei dem die individuelle Entwicklung und Förderung jedes einzelnen Kindes und Jugendlichen im Vordergrund steht. Im Rahmen der Projektplanung und -durchführung beinhalten diese Prozesse unter anderem das Kennenlernen von und den Umgang mit Materialien, die Nutzung verschiedenster Medien, gruppendynamische Spiele und allgemeine Spielideen, Erfahrungen mit Natur und Umwelt, das Erkennen der eigenen Grenzen und Reflexionsgespräche.

Diese Angebote sind fester Bestandteil in unserer Tagesstruktur und finden zweimal innerhalb der Woche und zusätzlich an den Wochenenden und in den Ferien statt. Je nach verfügbarem Zeitrahmen werden Aktivitäten oder Projekte unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Hierbei findet auch eine starke Vernetzung zu unserer Lern- und Sozialtherapeutischen Betreuung statt, die in die Prozesse integriert wird bzw. sich daran beteiligt.

Zur Umsetzung stehen uns für Ausflüge ein Gruppenbus, für Angebote diverse Arbeitsmittel und Materialien und auf unserem Grundstück ein Nebengebäude mit Werkstatt und Kreativraum zur Verfügung. Darüber hinaus verfügt unser Träger über einen Kanuanhänger mit 9 Kanus und Zubehör, sowie ein Wohnmobil und Wohnwagen mit Campingausrüstung.

Medienpädagogische Arbeit

Ein Schwerpunkt unserer Erlebnis- und Freizeitpädagogischen Angebote und Projekte ist die medienpädagogische Arbeit, die in unsere regelmäßig stattfindenden Angebote mit einfließt. Ziel ist dabei einerseits, Alternativen aufzuzeigen, anzubieten und umzusetzen und andererseits Kompetenzen und einen gesunden und sicheren Umgang mit Medien zu vermitteln. Dabei lernen die Kinder und Jugendlichen, Medien für den Alltag, Aufgaben und ihre Interessen zu nutzen, indem wir sie in einem angemessenen und pädagogisch sinnvollen Umfang in die Prozesse einbinden. Wir coachen und begleiten unsere Kinder und Jugendlichen in spielerischer und kreativer Weise, um ihr Bewusstsein für einen verantwortungsvollen und konstruktiven Umgang mit Medien zu schärfen und vermitteln altersgerecht praktisches Wissen über Anwendung und Konsum von Medien. Das Absolvieren des Internet-Führerscheins, die gemeinsame Ausarbeitung eines Mediennutzungsvertrages, aber auch kreative Projekte mittels Video-



Uckermark leben lernen

Audio- und Grafikbearbeitung und die praktische Anwendung von Textverarbeitungsprogrammen gehören ebenfalls dazu.

Im Rahmen unseres medienpädagogischen Rahmenkonzeptes der Wattenbeker werden unsere Betreuer*innen durch die Wattenbeker AG Medien zum*zur Medienberater*in ausgebildet. Es besteht dazu ein enger Austausch mit den Kolleg*innen der AG Medien, die sowohl die Kolleg*innen als auch die Kinder bei aktuellen Thematiken und Fragen rund um Medien, bei Bedarf auch vor Ort, berät und coacht. Für die praktische Umsetzung der Angebote und Projekte steht uns z.B. ein mit Tablets ausgestatteter Medienkoffer, sowie ein eigens eingerichteter Kreativraum mit Computerausstattung zur Verfügung.

Bezugsbetreuersystem und Beziehungsarbeit

Für unser Bezugsbetreuersystem, in dem jede*r Betreuer*in 2 bis 3 Kinder und Jugendliche persönlich und organisatorisch betreut, ist die vertrauensvolle Beziehungsarbeit die Grundvoraussetzung für einen gelingenden Hilfeprozess. Schon mit dem ersten Kennenlerngespräch in der Wohngruppe fühlen wir vor, wie und ob das Miteinander zwischen dem Kind/dem*der Jugendlichen und dem*der zukünftigen Bezugsbetreuer*in im direkten Kontakt harmoniert, gehen auf individuelle Wünsche ein und nehmen ggf. noch einmal Anpassungen vor. Da der Tag des Einzugs ein ganz besonders prägender Moment für das Kind oder den*die Jugendliche*n ist, wird dieser intensiv vorbereitet und durch den*die Bezugsbetreuer*in im 1:1 begleitet. Mit einem individuell vorbereiteten Zimmer, einem kleinen Einzugsgeschenk, der Übergabe der Begrüßungsmappe und einer herzlichen Willkommens-Kaffeerunde bereiten sowohl die Mitarbeitenden als auch die Kinder und Jugendlichen jedem "Neuankömmling" einen warmen Empfang. In diesem Zusammenhang arrangieren wir auch Patenschaften durch erfahrene Mitbewohner*innen, die besonders in der Eingewöhnungsphase jedem*jeder neu hinzugezogenen Kind/Jugendlichen*r mit Rat und Tat zur Seite stehen, um ihnen den neuen Alltag behutsam näher zu bringen. Auch im fortlaufenden Hilfeprozess kann der*die Bezugsbetreuer*in jederzeit und im gegenseitigen Einvernehmen neu ausgewählt werden, sollte sich ein Veränderungsbedarf ergeben. Der*die Bezugsbetreuer*in ist Ansprechpartner*in für alle am Entwicklungsprozess beteiligten Personen. Dies vereinfacht nicht nur die Bearbeitung der persönlichen und organisatorischen Belange der Kinder und Jugendlichen, sondern gestaltet auch die gemeinsame Arbeit flexibler, individueller und intensiver.



Uckermark leben lernen

PEK – Das Pädagogische Entwicklungskonzept

Im Rahmen ihrer*seiner Verantwortung koordiniert jede*r Bezugsbetreuer*in den ganzheitlichen Hilfeprozess für sein*ihr Bezugskind. Auf Grundlage der Festlegungen und Zielstellungen im gemeinsam vereinbarten Hilfeplan erstellt der*die Bezugsbetreuer*in ein Pädagogisches Entwicklungskonzept (PEK).

Das PEK dient der*dem Bezugsbetreuer*in als Hilfsmittel, um die inhaltliche Arbeit im Hilfezeitraum zu priorisieren und zu strukturieren sowie eine planvolle und bedürfnisorientierte pädagogische Arbeit am Bezugskind sicherzustellen.

Mit konkreten Teilschritten, Aufgaben und Etappen wird die praktische Umsetzung des Hilfeplans im festgelegten Zeitraum genau skizziert.

Vernetzung WG - LSB

Erhält das Bezugskind zugleich ergänzende Angebote durch die Wattenbeker LSB (siehe 2.5), so vernetzt sich der*die Bezugsbetreuer*in mit der*dem Bezugsbetreuer*in der Wattenbeker LSB, um sowohl die Arbeit mit PEK (Wohngruppe) als auch mit dem individuellen Förderplan (Wattenbeker LSB) inhaltlich aufeinander abzustimmen und fortlaufend im engen Austausch miteinander zu sein.

Individuelle Zuwendungszeit

Fester Bestandteil der pädagogischen Beziehungsarbeit sind einmal im Quartal stattfindende individuelle Zuwendungstage, an denen der*die Bezugsbetreuer*in mit dem Bezugskind Qualitätszeit verbringt. Diese kann z.B. für gemeinsame Freizeitaktivitäten, Einkäufe, organisatorische Tätigkeiten sowie intensive Gespräche in einem vertrauensvollen Rahmen genutzt werden.

Beziehungsarbeit in Qualitätszeit

So gewinnen wir gegenseitige Akzeptanz, Vertrauen und Empathie als Voraussetzung für individuelle Entwicklungsprozesse.

Als eine besondere Form der Erlebnis- und Freizeitpädagogischen Arbeit ermöglichen wir unseren Kindern und Jugendlichen individuelle Zuwendungszeiten mit ihren Bezugsbetreuer*innen.

Diese werden bedarfsorientiert gestaltet und in einem 1:1-Setting im Sinne der Beziehungs- und Bindungsarbeit ein- und mehrtägig, mindestens einmal pro Jahr angeboten. Diese geplanten "Auszeiten" finden nicht im Sinne einer Krisenintervention statt, sondern sind bewusster Bestandteil unserer festen Jahresplanung. Sie sollen vielmehr präventiv wirken und in Abstimmung mit dem Bezugskind wertvolle Qualitätszeit generieren, um Raum für intensiven Austausch zu haben und die Beziehung zwischen Bezugskind und Bezugsbetreuer*in in einem entspannten Rahmen zu stärken.



Uckermark leben lernen

2.5. Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung (LSB)

Eingliederungshilfe

Unsere Wohngruppe arbeitet eng mit dem Team der Wattenbeker LSB - Lern- und Sozialtherapeutische Betreuung zusammen. Die Wattenbeker LSB versteht sich als eine Möglichkeit der Eingliederungshilfe, die zusätzlich und in Verbindung mit der stationären Unterbringung nach §§ 27, 34, 35a SGB VIII, 36 SGB VIII bei uns geleistet werden kann. Die LSB bietet Plätze für Kinder und Jugendliche mit zusätzlichem Förderbedarf oder Lernschwierigkeiten, deren Fähigkeit zur Teilhabe an der Gesellschaft beeinträchtigt ist - Kinder und Jugendliche, die auf Grund unterschiedlicher Ursachen in besonderem Maße bedroht sind, aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag unseres Regelschulsystems heraus zu fallen oder bereits als „nicht beschulbar“ eingestuft wurden.

Zusätzliche Förderung

In differenzierten Modulen kann der Umfang der Hilfe auf den Bedarf des Kindes oder Jugendlichen abgestimmt werden. Zusätzlich kann für Teilnehmer*innen der Wattenbeker LSB eine individuelle Einzelbetreuung eingerichtet oder auch aktivierende und/oder therapeutische Elternarbeit angeboten werden.

→ Weiterführende Informationen
„Konzept der Wattenbeker Lern- und Sozialtherapeutischen Betreuung“

3. Unser Haus und das Team

Unser Zuhause

Unser Haus am Stadtrand von Templin ist wie ein ganz „normales“ Familienwohnhaus eingerichtet. Es gibt hier keinen Gruppenraum, kein Erzieher- oder Dienstzimmer, keinen Waschraum, keine Therapie- oder Spielzimmer, geschweige denn einen Speisesaal. Es gibt gemütlich und altersgerecht eingerichtete Kinderzimmer (6 Einzel- und 1 Doppelzimmer mit Zusatzzimmer, die auch als 2 Einzelzimmer genutzt werden können), unser modernes Wohnzimmer, die große Wohn-Küche als Treffpunkt und es gibt Erwachsene, die natürlich auch ihr Zimmer haben und zu diesem Haus gehören. Zudem gibt es die Trainingswohnung mit Wohnzimmer und Küchenbereich sowie einem eigenen Bad.

Unsere Wohngruppe bezog im Sommer 2015 das modernisierte Haus mit über 300 qm Wohnfläche auf einem ca. 1.400 qm großen Grundstück, welches direkt am Wald in der Nähe des Stadtbades gelegen ist.



Uckermark

leben lernen

Unser Team

Unser multiprofessionelles Team der Wohngruppe setzt sich aus 5,0 VZÄ pädagogischen Fachkräften, 0,44 VZÄ pädagogischer Leitung, einer kompetenten Hauswirtschaftskraft und durch unser Fachpersonal angeleitete Praktikant*innen in der Berufsausbildung zusammen. Entsprechend unserer pädagogischen Ausbildung haben wir mehrjährige Erfahrungen in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie z.B. Erlebnispädagogik oder Praktikumsanleitung und Handwerk und sind teilweise selbst Eltern.

Wir verstehen unsere Arbeit so, dass wir hier gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen leben und haben dafür ein entsprechendes Dienstplanmodell.

Unser Alltag

Wir arbeiten koedukativ und inklusiv im Gruppenverbund, nutzen die Vorteile einer emotionalen Familienerziehung und verbinden diese mit denen der Professionalität in einem Haus, das Geborgenheit, Leben und Wärme ausstrahlt.

Unseren Alltag gestalten wir familienorientiert, altersentsprechend und am individuellen Bedarf des jungen Menschen. Neben den täglichen Abläufen und festen Ritualen, wie z.B. gemeinsame Mahlzeiten und Freizeitangebote, LSB-Zeit und regelmäßig stattfindende Gruppenrunden, ermöglichen wir ebenso Raum und Zeit für Selbstgestaltung.

Entsprechend unserer gelebten Partizipation, beziehen wir die Kinder und Jugendlichen aktiv in die Planung und Gestaltung von Tages-, Wochenend- und Ferienfreizeiten und besonderen Ereignissen, wie den Ucker-Tag und das Wattenbeker Sommerfest, ein.

Wir verstehen die Orientierung und die Planung der Lebens- und Alltagswelten unserer Kinder als einen fortwährenden und gemeinsam zu gestaltenden Lernprozess. Entsprechende Schwerpunkte gliedern wir in Feinziele, um die inhaltliche Arbeit möglichst differenziert darzustellen.

Mit liebevoller Zuwendung und Wertschätzung sowie klaren Regeln und Strukturen, gestalten wir als Gemeinschaft unseren Tag. Feste Rituale geben unseren Kindern und Jugendlichen Sicherheit. Gemeinsame Mahlzeiten, die Hausaufgabenunterstützung, wichtige Gespräche sowie Spiel-, Bastel- und Sportangebote gehören ebenso dazu, wie ein schöner Gruppenabend, Ausflüge oder unsere Freizeitangebote.

Natürlich kann man sich auch mal gemütlich zurückziehen oder einfach Zeit mit Freunden verbringen. Gäste, Geschwister und Eltern sind herzlich willkommen.



Uckermark

leben lernen

4. Umgebung, Vernetzung und Kooperation

Erreichbarkeit und Infrastruktur

Die Stadt Templin (ca. 16.000 Einwohner) bietet mit ihrer hervorragenden Infrastruktur, gelegen im Landkreis Uckermark, einem landschaftlich sehr reizvollem Gebiet 80 km nördlich Berlins, die optimale Umgebung für unsere Wohngruppe. Sie ist für die Kinder und Jugendlichen überschaubar und klein genug, um nicht in der Anonymität zu verschwinden. Sie erleben, dass sie nicht in einem „Heim“ wohnen, sondern sie leben hier als fester Bestandteil der Nachbarschaft, müssen Rücksicht nehmen, sich auseinandersetzen und können Kontakte pflegen.

Unsere Kinder und Jugendlichen können sich in der Natur austoben. Sie spielen aber auch bei befreundeten Kindern zu Hause oder bringen diese mit zu uns. In Templin gibt es eine Vielzahl an Einkaufsmöglichkeiten sowie Möglichkeiten der medizinischen und therapeutischen Versorgung. Zudem finden sich alle gängigen Schulformen (2 Grundschulen, Oberschule, Gymnasium, Förderschule in staatlicher Trägerschaft, Integrationschule „Eine Schule für alle“, Aktive Naturschule). Sie sind alle mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar.

Weiterhin bietet Templin 6 Kindertagesstätten in staatlicher und privater Trägerschaft, sowie mehrere Angebote zur Kindertagespflege.

Freizeit

Templin bietet eine Vielzahl von Freizeitangeboten, organisiert durch die ortsansässigen Schulen, Vereine und den Freizeittreff. Dadurch ist die Palette der individuellen Betätigungen sehr breit gefächert. Sportliche Aktivitäten, wie Fußball, Volleyball oder Reiten, sind genauso beliebt wie das gemeinsame Spielen im Haus, der Besuch der städtischen Freizeiteinrichtungen oder die Mitgliedschaft in der freiwilligen Feuerwehr.

Weitere Freizeitmöglichkeiten bieten sich z.B. durch Tanzvereine, Fanfarenzug, Angelverein, Kanuverein, eine Schwimmhalle und die Naturtherme sowie die im Ort ansässige Bibliothek. Für Unternehmungen steht uns der Gruppenbus zur Verfügung. Durch die besondere Lage in Wald- und Wassernähe bieten sich viele erlebnispädagogische Möglichkeiten, wie Radtouren, Wanderungen, Boots- und Kanufahrten, Schwimmen und vieles andere an.

Zusammenarbeit im Hilfenetzwerk

Unser Anspruch ist es, die Hilfeprozesse unserer jungen Menschen in professioneller, kooperativer und konstruktiver Weise mit den zuständigen Jugendämtern zu gestalten. Dazu stehen wir im regelmäßigen fachlichen Austausch miteinander und stimmen Prozesse gemeinsam ab oder suchen nach Lösungen.



Uckermark

leben lernen

Gemeinsamen Fallbesprechungen oder Fallsupervisionen stehen wir offen gegenüber und informieren proaktiv über relevante Entwicklungen.

In unserem regionalen Fachkräftenetzwerk können wir jederzeit zusätzlich auf die Expertise unserer unterschiedlichsten Wattenbeker Fachgruppen, das Kinderschutzteam, aber auch der Kolleg*innen der Wattenbeker LSB, der benachbarten Wohngruppe Die Lychener und die der Jugendwohngemeinschaften in Lychen und Templin zurückgreifen.

Ein wichtiger und verlässlicher Kooperationspartner für unsere Arbeit ist u.a. die Jugendfreizeiteinrichtung „Jugendvilla 2.0“ in Templin. In besonderen Fällen können wir auf die Hilfe der Erziehungsberatungsstelle, auf den schulpsychologischen Dienst oder entsprechende Beratungsstellen, wie z.B. „Lichtblick“ oder die Suchtberatung, zurückgreifen. Die Förderung im Bereich der Ergotherapie, Logopädie und Frühförderung wird durch langjährige Kooperationspartner sichergestellt. Außerdem stehen wir in engem Austausch mit systemischen Therapeut*innen und Supervisor*innen.

5. Rechtliche Grundlagen

Rechtliche Grundlagen

Unsere Wohngruppe in Templin ist vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg auf Basis von § 45 SGB VIII (Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung) als vollstationäre Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe genehmigt.

Wir bieten stationäre Erziehungshilfe auf Grundlage des § 27 SGB VIII (Hilfe zur Erziehung) in Verbindung mit § 34 SGB VIII (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform), in Einzelfällen mit § 35a SGB VIII (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 36 SGB VIII (Mitwirkung, Hilfeplan) an.

Zudem können wir auf Grundlage von § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige, Nachbetreuung) einen Platz als Trainingswohnung bereitstellen.

Entsprechend der Betriebserlaubnis dürfen wir Kinder und Jugendliche gemäß §§ 90 ff SGB IX (Eingliederungshilfe für behinderte Menschen) aufnehmen.

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Qualitätssicherung

Wir, alle Mitarbeiter*innen der Wattenbeker, legen großen Wert auf eine professionelle und qualitativ hochwertige Arbeit.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wurden vielfältige Instrumente des Qualitätsmanagements etabliert und optimiert.



Uckermark

leben lernen

Darüber hinaus nutzen wir das QM-Handbuch der ErSte Trägergesellschaft.

Für eine gelingende, interne Kommunikation und den fachlichen Austausch finden u.a. 14-tägig stattfindende, strukturierte Teambesprechungen, Perspektivrunden und die jeweils halbjährlichen Zusammenkünfte der Wattenbeker Führungskräfte und des „Wattenbeker Kollegiums“ statt. Diese Treffen werden möglichst mit Fortbildungsinhalten verbunden.

Regelmäßige Personalgespräche, freie Mitarbeitergespräche und die ausdrücklich gewünschte Partizipation in allen Bereichen fordern den offenen und wertschätzenden Dialog und fördern die Reflektion unserer Arbeit.

Supervision, Teamtage und Coaching

Des Weiteren organisieren wir zweimal jährlich individuelle Teamtage und nehmen verpflichtend quartalsweise je 1,5 Zeitstunden (bei Bedarf auch engmaschiger) externe Supervision (Einzel-, Fall- und Teamsupervision), sowie Coaching in Anspruch.

Fachgruppen und Fortbildung

Zugunsten der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung verpflichten wir uns zur Teilnahme an regionalen und überregionalen Fortbildungen und Fachtagen sowie zur Mitarbeit in den trägerinternen Fachgruppen. Hierbei werden einheitliche, effektive und zielführende Standards erarbeitet, mit methodischen Arbeitshinweisen ausgestaltet und fortwährend auf ihre Funktionalität hin überprüft.

Neben der

- Fachgruppe Pädagogik,
- Fachgruppe LSB,
- Fachgruppe Verselbständigung,
- Fachgruppe Partizipation

haben auch unsere Hauswirtschaftskräfte eine sehr lebendige Fachgruppe gebildet, in der u.a. pädagogische Themen aufgegriffen werden.

Jede*r Mitarbeiter*in soll durch optimale Rahmenbedingungen in die Lage gebracht werden, sich mit seiner gesamten Persönlichkeit in den Erziehungsprozess und die Qualitätsverbesserung einbringen zu können. Daher werden erstrebenswerte Ziele ebenfalls gemeinsam mit den Fachkräften, als auch den Kindern und Jugendlichen erarbeitet und festgehalten.



Uckermark leben lernen

Das Dokumentations- und Organisationssystem Qualicura ermöglicht dabei ein kontinuierliches Monitoring und dient als Grundlage für die regelmäßige Evaluation von Zielvereinbarungen, Förderplänen und Entwicklungsberichten.

Als Ergänzung zur Arbeit der pädagogischen Fachkräfte und zur Sicherung der Qualität übernehmen Hausleitungen, Regionalleiter*innen und Verwaltungsfachkräfte umfangreiche Aufgaben aus den Bereichen Organisation, Personal und Leitung. Zum Team der Wattenbeker gehören außerdem kompetente Handwerker sowie zahlreiche externe Therapeuten*innen, Berater*innen und Weiterbildungsexpert*innen.

7. Gewaltschutzkonzept

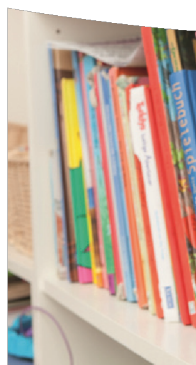
Gewaltschutzkonzept

Unser Ziel ist es, eine angstfreie Umgebung für alle – Mitarbeitende wie Kinder und Jugendliche – zu schaffen. Unser Schutzkonzept und unser Beschwerdemanagement nehmen nicht nur den Schutz der Kinder und Jugendlichen in den Fokus, sondern auch das Verhältnis von Mitarbeitenden untereinander und von Führungskräften gegenüber ihren unterstellten Mitarbeitenden. Grenzwahrende Regeln in der Kommunikation und eine gesichtswahrende Fehlerkultur sind Bestandteile unserer Organisationskultur, in der sich alle geschützt fühlen sollen.

→ Weiterführende Informationen
„Gewaltschutzkonzept“



Konzeption Die Templiner



Stand Mai 2024



Seite 19